



**Das Grössere Krancken-Buch, Sampt vorhergehender  
Fürbereitung Zu einem Seeligen End, P. Martini, Capucini**

**Martin <von Cochem>**

**Franckfurt am Mayn, 1689**

Ermahnung zur Gedult.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60465)

## Ermahnung zur Gedult.

Es pflegen alle / so wohl Geist / als Weltliche / so die Kranken besuchen / selbige zur Gedult zu ermahnen / sprechend : Sie sollen gedultig seyn : sagen ihnen aber nicht / wie sie Gedult überkommen mögen : Deswegen ich selbigen alhie an die Hand gebe / und etwas weniges melde / wordurch sie die Kranken zur Gedult anfrischen mögen ; also zu ihnen sprechend :

Mein lieber Freund / der liebe Gott hat euch zwar hart heimgesucht : gleichwol solt ihr euch dessen nicht zu sehr beschwären ; sondern diese Krankheit / und alle euere Schmerzen von der Hand Gottes annehmen. Nicht bildet euch ein / diese Krankheit seye euch durch böse Leuth angethan / oder vielleicht durch euch selbst gegen Gottes Willen zugesügt worden : Sondern glaubt festiglich / sie seye euch von Gott zugeschiedt und verordnet worden. Dan es ja die gründliche Wahrheit ist / daß ohne / oder wider den Willen Gottes uns nicht das geringste könne zukommen. Wie auß den Worten Christi / Matth. 10. klärlich abzunehmen / da er also spricht : Kauft man nicht zween Spatzen umb einen Heller : gleichwohl wird keiner von beyden auff die Erd fallen ohne euren Vatter. Es seynd aber auch alle Haar eures Hauptes gezählt : Drum bürcht euch nicht : ihr seyd ja besser als die Spatzen. Als wolt er sagen : Wan Gott über alle erschaffene Ding so grosse Sorg trägt / daß auch kein Spaz ohne sein Wissen und Willen geschossen wird : wie viel mehr trägt er dan Sorg über die Menschen / daß ihnen ohne seinen Wissen und Willen nichts wertwertiges zukomme. Dan über diese trägt er so  
große

grosse Sorg/das ihnen kein Haar ohn seinen Willen mag gefräncket werden.

Auß dieser klaren Zeugnuß Christi könt ihr ja abnehmen / das diese Kranckheit euch von keinem andern/als von Gott selbstem herkomme: Er selbst hats euch geschickt: Er selbst hats also angestellt: ja von Ewigkeit her hat Er euch diese Kranckheit verordnet/das sie euch eben umb diese Zeit/ und auff diese Weis soll überfallen. Wan dan diese Kranckheit euch von der Hand Gottes herkompt / so werdet ihr euch ja nicht best wären/dieselbige von so lieber Hand anzunehmen. Dan was kan euch besser seyn/ als was euch Gott selbstem zuschickt? was kan euch nüglicher seyn / als was euch Gott selbstem hat bereit.

Nun gedencket/als wan euch Gott also anredete: Mein liebes Kind/ ich hab dir diese Kranckheit zubereitet/und zwar zu deinem grössen Heyl und Nutzen: so bitt ich dan/du wollst dieselbige mir zu Lieb abnehmen/ und mit Gedult übertragen. Wan euch Gott also anredete / wolt ihr Ihm seine Bitt versagen? Ich veromeyne es nicht. Nun redet zwar Gott diese Wort zu euch nit: gleichwohl begehrt Er von euch/ das ihr diese Kranckheit von seiner Hand annehmet und gedultig übertraget. Destwegen werdet ihr ihm diß ja nicht abschlagen/sondern von Herzen gern bewilligen.

Nun bedencket auch/was für einen grossen Gefallen ihr Gott thut/und was für grossen Lohn ihr darvon verdienet. O wie gefällt es Gott so wohl / wan ihr euch freywillig ihm unterwerfft/und Ihm zu Lieb ein so schwäre Kranckheit gern leydet. Unsäglich ist der Wohlgefallen/den er darvon hat: weil er auch das geringste Gut/so ihm zu Lieb geschickt/mit höchstem Danck annimmt.

Wie

Wie groß aber der Lohn seye / den Er euch für einen jeden Schmerken vergelten werde / das kan ich nicht besser beschreiben / als mit den Worten des H. Pauli / so er zu den Corinthern geschrieben. 2. c. 4. Daß gegenwärtige / augenblickliche und leichte unser Trübseligkeit würcket über alle Massen in der Höhe / ein Gewicht der ewigen Glory in uns. Beherziget umb Gottes willen diese wunderbarliche Wort / so werdet ihr etlicher massen daraus vernehmen / wie reichlich Gott dasjenige / so wir umb seinetwillen leyden / belohne. S. Paulus sagt; daß ein jedweders geringes Kreuzlein / wans auch schon nur ein Augenblick lang währet / über alle Massen eine ganze Last der ewigen Glory im Himmel uns erwerbe. Wer wolt glauben / wans die H. Schrift nicht sagte / daß der gürtige Gott eine jedwedere Widerwertigkeit / wan sie schon gering ist / und auch nur ein Augenblick lang solte währen mit einer ganzen Last der ewigen Glory vergelte. Wer wolt dan nicht gern leyden? wer wolt dan nicht gern krank seyn / wan einer alle Augenblick eine ganze Last der ewigen Glory verdienen kan.

Ich sage euch gewiß und versichert / daß wan ihr diese eure Krankheit gedultig leydet: sonderlich wan ihr sie bißweilen Gott auffopffert / und mit den Schmerken Christi vereiniget / daß ihr alle Augenblick einen neuen Lohn im Himmel verdienet. Ja das Glied / welches einen sonderlichen Schmerken leydet / wird auch einen absonderlichen Lohn haben im Himmel: also daß man in alle Ewigkeit im Himmel dem Glied ansehen werde / daß es einen sonderlichen Schmerken gelitten; weil es auff eine sonderliche Weiß wird glänzen und geziert seyn.

N

Wan

Wan euch / mein lieber Freund / bißweilen die Ungedult überfallen wil / so schlaget eure Augen auff das H. Creutz / und bildet euch ein / was unser lieber Heyland an demselben gelitten hab / so werdet ihr bald erkennen / daß seine Kranckheit viel tausendmahl schwärer / und seine Schmerzen viel tausendmahl grösser gewesen seyn / als eure Kranckheit und eure Schmerzen seyn. Nehmet vielmahl das H. Creutz in eure Händ / küßet die Wunden Jesu Christi / opffert eure Schmerzen in seine H. fünff Wunden / und bittet euren gecreuzigten Heyland / daß er euch Gedult verleyhen wolle.

Erinnert euch auch vielmahl der Exempelen der lieben Heiligen / und gedencet / wie viel dieselbige gelitten / und mit was für grosser Gedult sie ihre grosse Marter und Schmerzen überstanden haben. Von dem H. Vatter Francisco lesen wir / daß er schier all sein Lebtag sey krank gewesen / und kaum jemahl eine gesunde Stund gehabt. Gleichwohl war er so gedultig / daß er offmahl in seinen grössen Schmerzen für Freuden sunge. Einmahl als er so gar voller Schmerzen war / sprach ein Bruder auß Mitleyden zu ihm : Lieber Vatter / bittet doch Gott / daß er euch eure Schmerzen ein wenig lindern wolle. Hierüber wurde S. Franciscus sehr erzürnt / und sprach zum Bruder : Wan ich nicht deine Einfalt erkannte / so wolt ich dich hart straffen wegen deiner vermessenem Reden : ich wil aber deine Sünd an mir selbst straffen / und deine Vermessenheit abbüßen. Zoge darauff seinen Habitt auß / warffe sich nackend auff die harte Erden / und bliebe in seinen grössen Schmerzen so lang auff derselben ligen / biß ihm der Bruder zu Füßen gefallen / seine Sünd bekennt /

bekennet/ und endlich mit weynenden Augen so lange gebetten / biß er sich wieder ins Beth gelegt. Gebet mein lieber Freund / wie gern die Heiligen gelitten / daß sie nicht einmahl begehret Gott zu bitten / daß er sie von ihren Kranckheiten entledigen / oder ihre Schmerzen ringern solte.

Letztlich bildet euch auch das Fegfeuer ein / und beherziget / was die arme Seelen allda für Peinen leyden. Es leydet allda ein arme Seel in einem Vater unser lang tausendmahl mehr / als ihr all euer Lebtag könnet leyden / wan ihr schon alle Kranckheit hättet. Gleichwohl erlangt eine arme Seel mit diesen ihren grausamen Tormenten nicht einen Heller Lohn bey Gott / und bezahlt auch gar wenig Straffen. Wollet ihr dan nicht lieber hie leyden als dorten / weil ihr viel tausendmahl geringere Pein habt / dan noch alle Augenblick einen unbegreiflichen Lohn bey Gott verbienet / und eure Straffen reichlich abbüßet und bezahlet. Es ist ja besser ligen auff einem Feder Beth / als in einem feurigen Beth: es ist ja better eine geringe Kranckheit leyden / als solch unerträgliche Tormenten außstehen. Drum seyd fein gedultig in eurem Kreuz / and wan ihrs auß euch nicht könnet / so ruffet Gott an / daß er euch Gedult verleyhe.

### Gebett umb Gedult in der

Kranckheit zu erlangen.

**L**iebreicher gütiger Gott / siehe wie erbärmlich ich hie lige / und mit Schmerzen so gar überfallen bin: drum ruffe ich demühtig zu dir / und auß Vertraulichkeit klage ich dir meine grosse Noth. Du hast mir diesen bitteren